

Jahresbericht 1948

Während die Großen der Welt immer noch uneins sind, welchem Ziele sie die Menschheit entgegenführen sollen, hat der Vorstand der GGW im abgelaufenen Jahre wiederum getreulich versucht, die beiden unserer Gesellschaft gestellten Aufgaben zu lösen: Einerseits gemeinnützig zu wirken, anderseits die Interessen unseres Quartieres zu wahren. Die im Jahre 1947 vorgenommene Erweiterung des Vorstandes von sieben auf neun Mitglieder wirkte sich vorteilhaft aus, da sich eine günstigere Arbeitsteilung ergab. Im Berichtsjahr setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident:	Itchner Arnold, Vertreter, Wunderlistraße 47;
Vizepräsident:	Frei Jakob, Lehrer, Hönggerstraße 80;
Quästor:	Furrer Ernst, SBB-Beamter, Hönggerstraße 71;
Aktuar:	Weber Hans, Dr. jur., Bezirksrichter, Nordstraße 187;
Protokollführer:	Keller Hans, Postbeamter, Nürnbergstraße 16;
Archivar:	Finger Paul, Kaufmann, Hardturmstraße 324;
Beisitzer:	Lenzi Otto, Inspektor PTT, Lehenstraße 11; Mousson Georg, Dr. med., Nordstraße 222; Gyr Franz, Dr. sc. nat., Apotheker, Griesernweg 11.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren nötig:

- 1 Generalversammlung;
- 4 Vorstandssitzungen;
- 1 Besprechung mit Herrn Züger, Direktor der StStZ;
- 1 Audienz bei der Kreispostdirektion III SBB.

Mutationen: Bestand am 31. Dezember 1947: 243 Mitglieder; Austritte: Erklärungen 1, Wegzug 6, Todesfälle 9 (Emil Siegfried, Albin Spillmann, Dr. Karl Täufer, Alois Steinegger, John Baur, Willi Saur, Ernst Schlatter, Hans Vonaesch, Willi

Stöckli), total 16; Eintritte 4; somit Abnahme um 12 Mitglieder; Bestand Ende 1948: 231 Mitglieder. Besonders zufolge der großen Zahl der Todesfälle — wir haben dieses Jahr viele langjährige, treue Mitglieder verloren — hat die Mitgliederzahl wieder abgenommen. Durch eine Werbeaktion soll sie wieder auf einen Stand gebracht werden, der es uns ermöglicht, unsere Aufgaben zu erfüllen.

Kassawesen:

a) *Gesellschaftsrechnung*: Vermögen am 31. Dezember 1947 Fr. 9070.68, Einnahmen Fr. 2054.70, Ausgaben Fr. 1879.91, Mehreinnahmen Fr. 174.79, Vermögen Ende 1948 Fr. 9245.47.

Zuwendungen erhielten: Gemeindekrankenpflege Fr. 200.—, Frauenverein Wipkingen Fr. 150.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Ferienkolonien Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, verschiedene Spenden Fr. 120.—.

b) *Krippenrechnung*: Vermögen Ende 1947 Fr. 28210.10, Einnahmen Fr. 861.45, Ausgaben Fr. 900.—, Mehrausgaben Fr. 38.55, Vermögen Ende 1948 Fr. 28171.55.

c) *Rosa Beisler-Fonds*: Vermögen Ende 1947 Fr. 4979.05, Einnahmen Fr. 110.85, Ausgaben —.—, Vermögen Ende 1948 Fr. 5089.90.

d) *Reserve-Fonds*: Vermögen Ende 1947 Fr. 1108.70, Einnahmen Fr. 23.20, Ausgaben Fr. 176.95, Mehrausgaben Fr. 153.75, Vermögen Ende 1948 Fr. 954.95.

e) *Wartehalle-Fonds*: Bestand Ende 1948 wie im Vorjahre Fr. 826.30.

Berichte

1. Veranstaltungen (Berichterstatter: Hs. Keller)

Am 8. Mai 1948 fand im Kirchgemeindehaus ein *Lichtbildervortrag* statt. Herr Dr. med. G. Mousson berichtete in sehr interessanten Ausführungen über Eindrücke und Erlebnisse der schweizerischen Rotkreuzdelegation im choleraverseuchten Aegypten. — Bei prächtigem Wetter wickelte sich auf dem Platze vor dem Kirchgemeindehaus die *Augustfeier* ab. Die markante Ansprache von Herrn Pfr. W. Niederer wurde umrahmt von Vaterlandsliedern, vorgetragen vom Männerchor Wipkingen. Der Tambourenverein «Helvetia» bereicherte das Programm mit verschiedenen Einlagen. Allen Mitwirkenden nochmals herzlichen Dank.

2. Quartierfragen (Berichterstatter: A. Itschner)

Das vergangene Jahr stand im Zeichen des Nachlassens der Hochkonjunktur. In einigen Wirtschaftszweigen mußten bereits schon Arbeitszeitreduktionen vorgenommen werden. Der unter starkem Steuerdruck seufzende Bürger zeigt sich gegenüber neuen Staatsausgaben merklich kritischer. Diese Situation zwingt die Behörden, in vermehrtem Maße auch die Wünsche der Quartiervereine in zurückhaltender Weise zu behandeln.

A. ERLEDIGTE POSTULATE:

a) *Schutzwände auf dem Perron der Station Wipkingen*

Anstelle des seinerzeit postulierten Warteraums auf dem Perron der Station Wipkingen wurden zwei Schutzwände mit Sitzgelegenheit auf dem Perron aufgestellt. Dieselben werden von den wartenden Fahrgästen recht rege benützt. Die verlangte Beleuchtung beim Ausgang gegen die Rousseaustraße ist im Februar dieses Jahres erstellt worden.

b) *Straßenkreuzung Rosengarten-/Nordstraße*

Die gefährliche Straßenkreuzung Rosengarten-/Nordstraße hat kurz vor Weihnachten die versprochene Verkehrsregelungsanlage erhalten. Die Wipkinger Bevölkerung ist für dieses Weihnachtsgeschenk und die prompte Einlösung des Versprechens sehr dankbar. Wir danken dem Polizeivorstand, Herrn Stadtrat Sieber, im Namen unserer Bevölkerung. Möchte diese prompte Einlösung von Versprechen auch bei andern Stadtvätern Schule machen!

B. UNERLEDIGTE POSTULATE

a) *Städtisches Spital Waid*

b) *Polizeiwache Wipkingen — Kreisgebäude Wipkingen*

Die Vorlage für die Erstellung eines städtischen Spitals auf der Waid ist vom Stadtrat dem Gemeinderat zugestellt worden, welcher dieselbe wiederum der hiefür bestellten gemeinderätlichen Kommission zur Prüfung und Antragstellung überwiesen hat. Der von uns gewünschte Verbindungsweg zwischen der Rebbergstraße und der neu zu erstellenden Tièchestraße ist in das stadträtliche Projekt aufgenommen worden. Eine von unserem Mitglied, Herrn J. Steiner-Thoma, an unsere Gesellschaft gerichtete, wohl fundierte Eingabe, betreffend die zu erwartende Verkehrsvermehrung in der Wunderlistraße durch die Benützung derselben für den gesamten Warentransport und der sich daraus ergebenden Konsequenzen, erhielt die einstimmige Unterstützung unseres Vorstandes. Die Eingabe wurde mit unserer Vernehmlassung dem Präsidenten der gemeinderätlichen Kommission, Herrn Dr. Werner Stocker, Oberrichter, zugeleitet.

c) *Allgemeine Linienführung der Straßenbahn, Autobus und Trolleybus*

d) *Schnellverbindung vom Hauptbahnhof nach der Straßengabelung Lehen-/Nordstraße*

Die Erstellung der Tièchestraße als Zufahrtsstraße zum Waidspital wird die Zufahrt zur Waid wesentlich verbessern. Die Weisung des Stadtrates führt hierüber aus: «Die neu zu erstellende Tièchestraße, die als Hauptzufahrt für den Verkehr dient und mit einer Kehre der neuen Autobuslinie direkt vor der Haupteinfahrt zum Stadtpital ausgestattet werden soll, verbindet das Spital mit dem Bucheggplatz.»

Am 19. Juni 1944 besprach eine Delegation unseres Vorstandes mit Herrn Stadtrat Baumann u. a. unser Postulat betr. Erstellung einer Schnellverbindung nach Wipkingen. Herr Stadtrat Baumann wies darauf hin, daß infolge Mangel an Bau- und Betriebsmaterialien noch nicht an die Ausführung dieser Linie gedacht werden könne. Er gebe aber die Zusicherung, daß nach Aufhebung der Einschränkungen diese Linie in Betrieb genommen werden soll. Im Jahre 1946 erklärte uns Herr Züger, Direktor der StStZ, daß die bereits auf den neu ausgegebenen Billets der Straßenbahn vorgemerkte Autobuslinie nach der Straßengabelung Lehen-/Nordstraße infolge Mangel an Rohmaterial wahrscheinlich erst im Jahre 1948 in Betrieb genommen werden könne. 1947 mußten wir in einer Konferenz mit Herrn Direktor Züger hören, daß infolge Mangel an Rollmaterial und Personal es sehr fraglich sei, ob die Schnellverbindung im Frühling 1948 bereits in Betrieb genommen werden könne.

Da der mit dem 18. Oktober in Kraft getretene Fahrplan der StStZ wiederum die verlangte Schnellverbindung nicht brachte, fand es der Vorstand unserer Gesellschaft an der Zeit, die Öffentlichkeit durch ein Eingesandt in der gesamten zürcherischen Tagespresse zu orientieren. Dieser vom Berichterstatter verfaßte Artikel führte dann zu einer Erwiderung des Betriebsinspektorates, sowie zu einer Anfrage und einer Interpellation im Gemeinderat. In der Antwort auf die schriftliche Anfrage von Gemeinderat Bantli führte Herr Stadtrat Baumann als Sprecher des Stadtrates u. a. aus: «Versprechungen über die Errichtung einer solchen Linie und über den Zeitpunkt einer allfälligen Betriebsaufnahme sind aber noch nie erfolgt.» Der Berichterstatter überläßt es gerne dem Zuhörer und Leser dieser Zeilen, zu urteilen, ob nach Kenntnisnahme der eingangs aufgeführten Rekapitulation der gepflogenen Unterhandlungen, Herr Stadtrat Baumann zu einer solchen Antwort berechtigt war.

Mittwoch, den 16. Februar 1949 erhielt Gemeinderat Max Meyer Gelegenheit, seine im Oktober 1948 eingereichte Interpellation zu begründen. In seiner Antwort führte der Stadtrat aus, daß es ihm nicht bekannt sei, daß der Bevölkerung des Kreises 10 auf Vorstellungen der GGW hin nach Kriegsende eine Autobuslinie versprochen wurde. Diese Antwort tönt bereits anders als bei der Beantwortung der Anfrage von Gemeinderat Bantli. Dort wurde von *nie* gesprochen und bei der Beantwortung der Interpellation Max Meyer die abgeschwächte Form «Es ist dem Stadtrat nicht bekannt» angewendet. In der Replik erklärt Herr Stadtrat Baumann, daß er mit dem Interpellanten grundsätzlich einig gehe. Gemeinderat Meyer erklärte sich, unter Hinweis auf die Ausführungen von Stadtrat Baumann, wonach er gewillt sei, die auf den Billets vorgemerkte Transversalautobuslinie einzuführen, sobald das Wagenmaterial vorhanden sei, von der Antwort des Stadtrates befriedigt.

Auf alle Fälle müssen wir feststellen, daß sich der Vorstand der Industriellen Betriebe durch die Entwicklung des Verkehrs überraschen ließ. Die Bestellung von Rollmaterial wurde aus unerklärlichen Gründen zu spät aufgegeben. In dieser Ansicht werden wir bestärkt, wenn wir am 9. November 1948 der Presse entnehmen konnten, daß die Verkehrsbetriebe der Stadt Bern seit Kriegsende 24 neue Autobusse eingesetzt haben. Die StStZ hat aber seit 1946 nur 18 Autobusse bestellt und bis 30. Oktober 1948 nur vier Stück erhalten. Diesmal müssen wir neidlos erklären, daß die Berner die Schnelleren waren. Wir fragen uns: Wo liegen die Gründe für die Vernachlässigung in der Belieferung der StStZ?

e) *Zugshalte in Zürich-Wipkingen*

f) *Verbindung von der Habsburgstraße nach der Imfeldstraße*

Zum Fahrplan 1949/1950 haben wir wieder eine Eingabe abgehen lassen. Trotz Unterstützung des geforderten Zughaltes Nr. 3961 durch den Verkehrsverein Zürich wurde unser Begehren durch die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich nicht an die Generaldirektion weitergeleitet. Die grundsätzliche Stellungnahme der SBB ist gegen die weitere Einführung von Zughalten in Wipkingen, ob begründet oder nicht, ob die Möglichkeit vorhanden sei oder nicht. Herr Fahrplanchef Isler befiehlt und die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich gehorcht und stößt ins gleiche Horn.

Die Verbindung von der Habsburgstraße nach der Imfeldstraße konnte bis heute nicht weiter gefördert werden. Wir hoffen aber, daß dies 1949 gelingen wird.

g) *Verbreiterung der Nordstraße zwischen Nordbrücke und Rosengartenstraße*

h) *Erstellung eines Verbindungsweges von der Rebbergstraße nach der Tièchestraße*

i) *Promenadenweg der Limmat entlang*

k) *Waldweiher Käferberg*

Die Verbreiterung der Nordstraße zwischen der Nordbrücke und der Rosengartenstraße soll erst vorgenommen werden, wenn die Verkehrsdichte weiterhin zugenommen hat.

Die Erstellung eines Verbindungsweges von der Rebbergstraße nach der neu zu erstellenden Tièchestraße hängt mit der Gestaltung des Waidspitals zusammen. Hier verweisen wir auf die gemachten Ausführungen im Zusammenhang mit der Erstellung des Waidspitals.

Die beiden letzten Postulate befinden sich im Studium. Wir hoffen, daß dieselben in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen werden.

3. Bericht der Delegierten

a) *Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen (GHW)*

(Berichterstatter: O. Lenzi)

Die ordentliche Delegiertenversammlung vom 10. März befaßte sich mit den statutarischen Geschäften. Wie dem Jahresbericht des Vorstandes des GHW zu entnehmen ist, wurde an zwei vom Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich einberufenen Konferenzen, an denen der Präsident, Herr Dr. med. G. Mousson teilnahm, über die Neuordnung der Gemeindekrankenpflegen beraten. Die von ihm vertretene Auffassung, die sich mit derjenigen einiger anderer Krankenpflegen deckte, daß kein obligatorischer Tarif einzuführen sei, fand Zustimmung.

Ein den Gemeindekrankenpflegen durch das Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt vorgelegter Dienstvertrag für Gemeindeschwestern wurde im Vorstand durchberaten und nach einigen Abänderungsvorschlägen genehmigt.

Die Vermittlerin für die Hauspflege, Frau Füeg, hat am 5. Januar 1949 die Demission eingereicht. Die große Arbeit, welche sie seit ihrer am 2. Juli 1946 erfolgten Wahl im Quartier Wipkingen geleistet hat, sei an dieser Stelle herzlich verdankt.

Die GHW wies am 31. Dezember 1948 folgenden Mitgliederbestand auf:

Einzelmitglieder	2323
Firmen	4
Körperschaften	13
Freiwillige Spender	15

Von den drei Krankenschwestern und der Ablöserin wurden für das Jahr 1948 bei 724 Neuerkrankungen 20575 Besuche gemeldet, d. h. 56 im Tag. Sie verdienen für ihre treue Pflichterfüllung den aufrichtigen Dank des ganzen Quartiers.

Im abgelaufenen Jahr wurde durch den stadtärztlichen Dienst erstmals ein Jahreskurs für Hauspflegerinnen durchgeführt. Vom Juli bis Oktober fanden Hauspflegerinnen in privaten Haushalten oder Spitälern als Praktikantinnen Verwendung. Die Leistungen sollen mit wenigen Ausnahmen befriedigt haben. Sodann berichtet die Vermittlerin der Hauspflege von einem in den Monaten August bis Oktober stattgefundenen Diätkurs, an dem auch drei Pflegerinnen von Wipkingen teilnahmen. Sie weist auf die großen Schwierigkeiten hin, genügend geeignete Hauspflegerinnen beiziehen zu können und verspricht sich von diesen Kursen einen guten Erfolg.

Gemäß einer erfreulichen Verfügung der Stadtverwaltung werden ab 1. Januar 1949 die bisher durch die Pflegefamilien zu entrichtenden zweiprozentigen Beiträge an die AHV von ihr übernommen.

Drei fixbesoldete Pflegerinnen, 31 Hilfspflegerinnen, wovon 15 wieder ausgetreten sind, 8 Aushilfen und 8 Pflegerinnen anderer Hauspflegen wurden im Berichtsjahr bei 204 Pflegen an 2461 Ganztagen und 2088 Halbtagen beigezogen. In 20 Fällen mußten 85 Nachtwachen geleistet werden.

Die Jahresrechnungen der beiden Institutionen Gemeindekrankenpflege und Hauspflege Wipkingen schließen pro 1948 wie folgt ab:

Gemeindekrankenpflege:

Einnahmen	Fr. 22 993.35
Ausgaben	Fr. 19 495.03
Vorschlag	Fr. 3 498.32
Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr. 16 681.65

Hauspflege:

Einnahmen	Fr. 26 807.40
Ausgaben	Fr. 23 691.40
Vorschlag	Fr. 3 116.—
Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr. 3 247.40

Dem Vorstande der GHW, der von Herrn Dr. med. G. Mousson präsiert wird, sei für die gemeinnützige und zeitraubende, große Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

b) Kinderkrippe

(Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli, Krippenarzt)

Im abgelaufenen Krippenjahre wurden total 141 Kinder gepflegt, welche zusammen 13 358 Verpflegungstage aufweisen. Gegenüber den vorherigen Jahren also mehr Verpflegungstage und somit längere Aufenthaltsdauer pro einzelnes Kind.

Die umfangreiche und aufopfernde Pflegearbeit wurde von einem durchschnittlich sechs- bis siebenköpfigen Personal bewältigt, worunter Schwester Irma Honegger als Krippenleiterin, Frl. Rösli Manser als Kindergartentante und Frl. Margrit Lohri als Höcktante besonders erwähnt seien. Hier sei auch die wertvolle und selbstlose Arbeit der Krippenkommission mit Frau Dr. Frei als Präsidentin, im Verein mit dem Krippenausschuß des Gemeinnützigen Frauenvereins, Sektion Zürich, erwähnt.

Der Gesundheitszustand der uns zur Betreuung anvertrauten Kinder kann als durchschnittlich recht gut bezeichnet werden, wozu unter anderem gewissenhafte Pflege und sachgemäße Prophylaxe sicher Wesentliches beitragen. Wohl findet immer wieder ab und zu eine Krankheitseinschleppung statt, sei dies nun in Form einer banalen Säuglings- und Kinder Grippe oder einer spezifischen Kinderkrankheit, wie Keuchhusten (4 Fälle), Röteln (19 Fälle), Scharlach (2 Fälle), alle mit gutartigem Krankheitsverlauf. Diese Erkrankungszahlen dürften kaum über dem Durchschnitt privater, häuslicher Verhältnisse stehen. Von ernsthafteren Krankheiten oder gar Epidemien sind wir glücklicherweise verschont geblieben.

c) Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: E. Furrer)

Die Leitung der Genossenschaft hat im Berichtsjahre keine Änderung erfahren. An der Spitze steht als umsichtiger Präsident Herr Otto Gut, Kaufmann, ihm zur Seite unser langjähriges Mitglied Herr Jakob Hinderling als Kassier. Die GGW besitzt zwei Anteilscheine à Fr. 500.—, die zu 3½% verzinst werden.

d) Lesesaal

(Berichterstatter: J. Frei)

Der Lesesaal im Kirchgemeindehaus, der von der Pestalozzigesellschaft Zürich betrieben wird, wurde im Berichtsjahre 1947/48 von 23383 Personen besucht. Es gab Jahre mit einem noch stärkeren Besuche, doch darf sich auch diese Besucherzahl sehen lassen und sie bezeugt die Notwendigkeit dieser Einrichtung, an welche die GGW auch einen kleinen Beitrag leistet. Die Aufsicht führt Frau K. Baumann, die für beste Ordnung besorgt ist und für ihre Arbeit den Dank unseres Quartiers verdient. Die GGW überreichte ihr am 29. Februar 1948 zu ihrem 60. Geburtstage eine wohlverdiente Gabe. Der Bevölkerung von Wipkingen kann der Lesesaal im Kirchgemeindehaus zur Benutzung bestens empfohlen werden.

e) *Vereinschronik Wipkingen*

(Berichterstatter: J. Frei)

Nach dem Austritt des Schießvereins Wipkingen sind noch folgende zehn Vereine an der Vereinschronik Wipkingen beteiligt:

Alte Garde Wipkingen (Präsident: H. Kleinert, Limmattalstraße 38a, Zürich 49);
Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen (Präsident: A. Itschner, Wunderlistraße 47);
Samariterverein Wipkingen (Präsident: R. Bahn Müller, Zschokkestraße 18);
Turnverein Wipkingen (Präsident: E. Fisch, Röschibachsteig 6);
Frauen- und Töchterriege des TWV. (Präsidentin: Frau E. Großenbacher);
Skiklub Wipkingen (Präsident: Rob. Weiß, Im Sydefädli 24);
Veloklub Wipkingen (Präsident: A. Weber, Röschibachstraße 79);
Männerchor Wipkingen (Präsident: O. Gerber, Hofwiesenstraße 235, Zürich 57);
Damenchor Wipkingen (Präsidentin: Frau J. Haller-Müller, Rothbuchstraße 65);
Kaninchenzüchterverein Wipkingen (Präsident: J. Flury, Birchstraße 49, Zürich 57).

Die Vereinschronik Wipkingen, die bald ihr silbernes Jubiläum feiern kann, hat mit ihrem 23. Jahrgang wiederum den Vereinen und der Geschäftswelt von Wipkingen gute Dienste geleistet. Der Redaktionskommission, bestehend aus den Herren E. Schmuckli, Redaktor, E. Baumann, Aktuar, und E. Fisch, Kassier, sowie der Firma Siegfried & Co., sei hierfür der Dank des Quartiers ausgesprochen. Die Vereinsmitglieder aber können zum Weitergedeihen des Vereinsblattes beitragen, indem sie bei ihren Einkäufen so viel als möglich die Inserenten der Vereinschronik berücksichtigen.

Schlußbetrachtung

Wir hoffen, mit diesem Jahresbericht unseren Mitgliedern und der weitem Öffentlichkeit gezeigt zu haben, daß sich die GGW immer bemüht, nebst ihrem gemeinnützigen Wirken die Interessen unserer Quartiereinwohner zu wahren. Wir danken allen, die mithelfen, unsere Bestrebungen zu fördern und hoffen gerne, mit reger Unterstützung der Mitgliedschaft die noch schwebenden Projekte recht bald der Verwirklichung entgegenzubringen.

Zürich, im März 1949.

Der Vorstand der GGW.